

Schweizerische Armee

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **46 (1971)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

müssen dauernd bei der Truppe bleiben und müssen sich notfalls mit Gewalt durchsetzen, um den Gehorsam zu erzwingen und Krisenlagen zu meistern. Es ist interessant zu sehen, mit welcher Scheu selbst die heute gültigen taktischen Vorschriften gewisser ausländischer Armeen mit dem Begriff des «Rückzugs» umgehen. So ist dieser Begriff in der bundesdeutschen und der österreichischen «Truppenführung» überhaupt nicht genannt; es wird hier schamhaft nur vom «Abbrechen des Gefechts» gesprochen. Diese Sachlage hat ihre Wurzeln in der alt-preussischen Angriffstradition, die — wohl zu Unrecht — den Rückzug als etwas Schimpfliches betrachtete. Demgegenüber zeigt die Geschichte eine nicht geringe Zahl strategischer, operativer oder taktischer Rückzüge, die den Ausgangspunkt zu grossen Erfolgen bildeten. Folgende Beispiele stehen für viele andere:

- die strategischen Rückzüge der Russen von 1812 und 1941, in denen zwar aus der Not eine Tugend gemacht wurde, aus denen aber immerhin die siegreiche Rückkehr hervorgegangen ist;
- der französische Rückzug an der Marne, der später zum «retour offensiv» überging;
- der britische Rückzug aus Dünkirchen, der in England heute noch als «siegreicher Rückzug» gefeiert wird.

Diesen gegenüber steht die sture Strategie eines Hitler an der Ostfront, aber auch in Afrika (übrigens auch eines Stalin in den ersten Wochen des Krieges von 1941), die aus unsinniger Prestigepolitik den Befehl des Haltens um jeden Preis erteilt hat. Auf diese Weise sind Hunderttausende von Menschen sinnlos geopfert worden, die mit einer beweglichen Strategie grossenteils hätten erhalten werden können.

Auch die schweizerische Kriegsgeschichte kennt klassische Rückzüge. In Marignano löste der Rückzug aus einer Schlacht, die nicht mehr gewonnen werden konnte, den

Rückzug der Eidgenossenschaft aus der grossen Politik aus. Darin liegt einer der Grundsteine unseres heutigen Staates, und mit dem freiwillig «vorweggenommenen» «Rückzug» der schweizerischen Armee in die Reduitstellung der Jahre 1940—1944 wurde ein entscheidender Beitrag zum Durchhalten der Schweiz im Zweiten Weltkrieg geleistet.

Schliessen wir mit unserem Landsmann *Jomini*, der aus eigenem Kriegserleben feststellt:

«Alle müssen wissen, dass die Festigkeit in Unglücksschlägen viel ehrenvoller ist als die Begeisterung beim Erfolg, denn es gehört nur Mut dazu, eine Stellung zu erobern, aber es ist Heroismus nötig, um einen schwierigen Rückzug angesichts eines siegreichen und unternehmenden Feindes auszuführen und, ohne die Haltung zu verlieren, ihm seine ehrene Stirn zu zeigen. Es ist die Pflicht des Monarchen, einen solchen Rückzug ebenso wie den schönsten Sieg zu belohnen.» K.

Schweizerische Armee



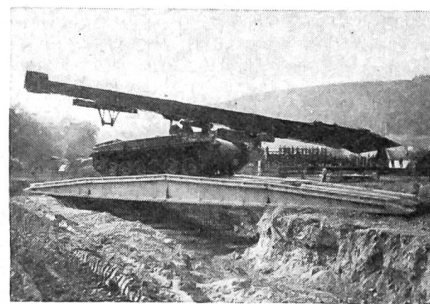
Moderne Ausbildungsmethoden in der Armee

Im Zuge der Rationalisierung der Ausbildungsmethoden in der Armee wurde die Schreibmaschinenausbildung der Pioniere der Übermittlungstruppen umgestellt. Mit der programmierten Ausbildung «Sight and Sound» sind die angehenden Wehrmänner schon sehr schnell in der Lage, in einem beachtlichen Tempo Befehle und Meldungen im Zehnfiingersystem zu schreiben. Während eines Seminars über programmierte Instruktion für österreichische Offiziere zeigt unser Bild in der Kaserne Bülach den Kurschef, Feldweibel Reto Burri (links), und Major des Generalstabs des österreichischen Bundesheeres Engelbert Lagler mit den Kursteilnehmern.

(Keystone-Press)

Neuer Kdt der Schiessschulen Walenstadt

Der Bundesrat hat Brigadier Ernst Riedi, von Castrisch GR, mit Amtsantritt am 1. Januar 1972 zum Kommandanten der Schiessschulen Walenstadt gewählt. — Wir beglückwünschen Brigadier Riedi, Ehrenmitglied des SUOV, zu dieser Wahl. P. J.



Einen brückenlegenden Panzer schweizerischer Konstruktion

erhalten demnächst unsere Genietruppen. Mit zwei Prototypen des neuen Mehrzweckfahrzeuges wurden bisher je rund 3000 Fahrkilometer zurückgelegt und über 600 Brückenschläge in den verschiedensten Varianten gebaut, die mit allen möglichen Fahrzeugen befahren wurden. Das kommende Vielzweckfahrzeug der Genie legt im Eiltempo bis zu 18 m lange Brücken, die mit Normallasten bis zu 50 t befahren werden können. Unsere Aufnahme zeigt einen der beiden Prototypen während einer Demonstration im Brugger Schachen.

adr



Ein Katastrophenhund mit seinem Führer bei der Arbeit in Rauch, Lärm und Trümmern.

Prüfung von Katastrophenhunden in Zürich

Am Samstag, 16. Oktober, fand in Zürich auf dem Areal der Zürcher Ziegeleien, die ihre alten Fabrikationsgebäude systematisch abbrechen und durch neue ersetzen, die erste schweizerische Katastrophenhundeprüfung statt. Ausser den Einzelprüfungen in Gehorsam, S-Revieren, Anzeigen, Detachieren, Parcours und Suchen, alle von strengen Richtern beurteilt und punktiert, wurde zwischen 10 und 11 Uhr eine Einsatzübung ausgeführt, an der sich die LS Kp III/25 sowie Zürcher Katastrophenhunde beteiligten. Für die durchführende Gruppe für Katastrophenhunde, Zürich, sprachen V. Ochsenbein und LS-Hptm Kradolfer, Präsident. «Seit drei Jah-



Voll

... Sie wünschen, Wachtmeister?»



35-mm-Zwillings-Fliegerabwehr-
geschütz, ausgerüstet mit einer
Oerlikon v_0 -Messeinrichtung.
Durch Messung der v_0 im taktischen
Einsatz wird eine optimale Treff-
sicherheit gewährleistet.

Werkzeugmaschinenfabrik
Oerlikon-Bührle AG, Zürich

30-45



ren arbeitet die Gruppe „K“ auf das Ziel hin, die Nützlichkeit von Hunden im Katastrophenfall aufzuzeigen und entsprechende Ausbildungsgrundlagen zu entwickeln. Es wurde auch ein Prüfungsreglement geschaffen, das bei dieser ersten Katastrophenhundeproofung angewendet wird. Die Zusammenarbeit mit den Luftschutztruppen ist ideal und bringt für die Hundeproofung Ernstfalleinsätze. 16 Hunde, die mit ihren Führern aus verschiedenen Teilen der Schweiz nach Zürich gekommen waren, bestanden die Prüfung. Erfreulich ist auch, dass nun ein Schweizerischer Verein für Katastrophenhunde (SVKA) gegründet werden kann.»

Nachdem die LS Kp den Brand gelegt und sich durch die brennenden Trümmer eine Strasse geschaffen hatte, folgte der Einsatz von geübten Hunden mit ihren Führern. Alle Zuschauer konnten sich von der flinken und zielsicheren Arbeit der eingesetzten Hunde überzeugen, die die ausgesetzten und verborgenen «Verletzten» fanden und durch Bellen anzeigten. Hernach folgte durch die LS Trp die Rettung der Gefundenen. Bei der ganzen Prüfungsarbeit konnte man feststellen, dass Hunde, die kynologische Prüfungen hinter sich hatten, also Armee-, Polizei-, Sanitäts- und Lawinenhunde waren, erfolgreicher arbeiteten. Die Katastrophenhunde müssen sich vor allem an den Rauch, den Lärm von Motorkettensägen und die unwegsamen Trümmer gewöhnen und dabei ihren Spürsinn bewahren können. Die Ausbildung und der Einsatz von Katastrophenhunden ist für Armee und Zivilschutz wichtig, und es bleibt die Hoffnung, dass dieses Anliegen von den zuständigen Stellen der Armee sowie des Zivilschutzes vermehrt beachtet und legitimiert und für die Ausbildungskosten auch Geld zur Verfügung gestellt wird. Bisher haben alle Hundeführer aus reinem Idealismus diese Arbeit geleistet. J. K.

*

Mutationen im Bereich des EMD

Der Bundesrat hat folgende Wahlen vorgenommen:

zum Chefingenieur I:

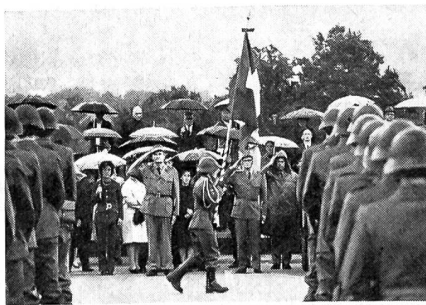
- bei der Eidgenössischen Konstruktionswerkstätte Thun Armin Schmocker, von Ringgenberg;
- bei der Eidgenössischen Munitionsfabrik Altdorf Adolf Lenz, von Uesslingen;

zum Sektionschef Ia:

- bei der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen Dr. med. Hans Howald, von Thörigen;

zum wissenschaftlichen Adjunkten Ia:

- bei der Eidgenössischen Konstruktionswerkstätte Thun Hansjörg von Känel, von Aeschi bei Spiez. P. J.



Genie-RS Bremgarten erhielt Feldzeichen

Am 12. September war auf dem Waffenplatz Bremgarten «Tag der offenen Tür». Am Nachmittag wurde die RS zum Genie-Bat 236 formiert und übernahm die Fahne. Unser Bild zeigt den Schulkdt, Oberst Silvio Ringer, anlässlich des schlichten, aber feierlichen Aktes. adr

*

Der Armee-Motorfahrzeugpark Bronschhofen

Am 24. September 1971 fand die offizielle Eröffnungsfeier des AMP Bronschhofen statt. Unter der Oberleitung der Direktion der eidgenössischen Bauten entstand diese Anlage innerhalb von vier Jahren. Sie präsentiert sich heute in einer unauffälligen Architektur, harmonisch in die Landschaft eingebettet. Dem Gewässerschutz wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Das Schmutzwasser wird in einem eigenen Kanalisationssystem durch einen Ölabscheider geleitet, so dass es erst nach dem Passieren der Kläranlage abfließen kann.

Ein AMP hat zwei Funktionen auszuüben: Für das Instandstellen der Fahrzeuge besitzt er Werkstätten wie ein ziviler Grossgaragebetrieb. Als «Leihwagen»-Unternehmen hat er anhand der Truppenbestellungen termingerecht und in genügender Anzahl die Rad- und Raupenfahrzeuge bereitzustellen. Am Dienstende sind die Fahrzeuge zurückzunehmen; sie werden, wenn nötig, repariert und bis zur nächsten Dienstleistung eingelagert. Weiter obliegt der Verwaltung des AMP die fachtechnische Betreuung der in ihrem Kreis in den Zeughäusern stehenden Korpsmaterialfahrzeuge sowie aller Motorfahrzeuge der übrigen Bundesverwaltung mit Ausnahme derjenigen der SBB und PTT. Die Bauten der Anlage in Bronschhofen:

- Das grosse, moderne Werkstattgebäude für die Reparaturen an Rad- und Raupenfahrzeugen. Hier besteht es aus einer rund 100 m langen und etwa 30 m breiten Halle, in welcher je zur Hälfte Rad- und Raupenfahrzeuge repariert werden. Auf einer Längsseite sind die neuzeitig eingerichteten Nebenwerkstätten, wie Motorradwerkstatt, Sattlerei, Spenglerei, mechanische Werkstatt, Elektrowerkstatt, und der Motorenprüfstand angelegt.

Über diesen Werkstätten befinden sich die Büros der Verwaltung und eine grosse Lehrwerkstatt für die Grundausbildung von jährlich zehn neuen Lehr-

lingen der Automechanikerbranche, die durch einen hauptamtlichen Lehrmeister während vier Jahren bis zur Abschlussreife ausgebildet werden.

Auf der Westseite der Werkhalle sind der Aggregatenraum sowie die Werkstätten der Funk- und Stabilisatorspezialisten untergebracht, dazu das Ersatzteillager für die eigenen Bedürfnisse sowie diejenigen der Truppe. Anschliessend an das Ersatzteillager kommt das Test- und Prüfzentrum, in welchem die Fahrzeuge periodisch einer genauen Kontrolle in verkehrstechnischer und mechanischer Hinsicht unterzogen werden.

Als Hilfsmittel, die zur Verfügung stehen, sind u. a. zu erwähnen: ein Rollenprüfstand für die Bremskontrolle der Lastwagen, ein Leistungs- und Bremsprüfstand als «rollende Strasse» für Personewagen und Kleinfahrzeuge und eine Lenkgeometrie-Prüfanlage.

— Zwei zweistöckige Fahrzeug-Einstellhallen

Sie sind 30 bzw. 34 m tief, wobei die Räume für Radfahrzeuge ungeheizt, diejenigen für Raupenfahrzeuge temperierbar sind.

— Eine leistungsfähige Betriebsstofftankanlage, die das gleichzeitige Auftanken von bis zu 16 Motorfahrzeugen oder Panzern erlaubt.

— Ein Servicegebäude für den Wasch-, Schmier- und Pneudienst sowie die Akkumulatorenwartung.

Für die speziellen Bedürfnisse der militärischen Anlage sind die Installationen zu erwähnen, die in einer zivilen Grossgarage nicht benötigt werden, nämlich:

— die grossen Abspritz- und Abstellplätze, die es erlauben, gleichzeitig bis zu 36 Rad- oder Raupenfahrzeuge abzuspritzen und auf den Abstellplätzen an einigen hundert Fahrzeugen gleichzeitig den Parkdienst durchzuführen;

— eine Prüfstrecke, die gestattet, unter immer gleichbleibenden Bedingungen mit Rad- und Raupenfahrzeugen Probefahrten durchzuführen, ohne die öffentlichen Verkehrswege zu benützen;

— das Truppengebäude mit Büros für die Truppe und das Platzkommando und Räumen für die sanitärischen Untersuchungen;

— eine grosse Truppenunterkunft für rund 400 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten sowie Verpflegungsmöglichkeiten für etwa 1200 Mann pro Mahlzeit;

— die dreispurige Geleiseanlage, die an das Netz der Mittel-Thurgau-Bahn angeschlossen ist und zwei Kopframpen speziell für den Panzerverlad besitzt, was erlaubt, grössere Truppenverbände zu mobilisieren, ohne einzelne Verkehrsadern zu überlasten;

— die leistungsfähige Nachschub-Tankanlage, die vom Oberkriegskommissariat und vom AMP Bronschhofen betrieben wird. P. J.



MENZI BAGGER MUCK 3000 EH, EM und M

MUCK 3000 EH Schwerer Typ mit hydraulisch verstellbarer Hangausrüstung für ein sicheres Arbeiten an Hängen bis 70 Prozent. HATZ-Motor 32 PS, Gewicht 4200 kg, Garantie zwei Jahre.

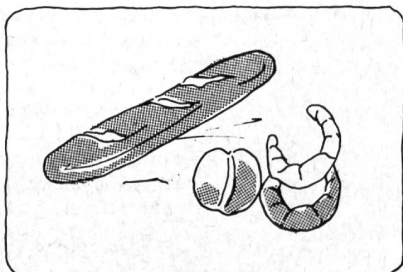
MUCK 3000 EM Schwerer Typ mit mechanisch verstellbarer Hangausrüstung für ein sicheres Arbeiten an Hängen bis 70 Prozent. HATZ-Motor 32 PS, Gewicht 3800 kg, Garantie zwei Jahre.

MUCK 3000 M Standard-Typ mit mechanisch verstellbarer Hangausrüstung für ein sicheres Arbeiten an Hängen bis 70 Prozent. HATZ-Motor 32 PS, Gewicht 3400 kg, Garantie zwei Jahre.

ERNST MENZI AG Maschinenfabrik 9443 Widnau SG Telefon (071) 72 26 26

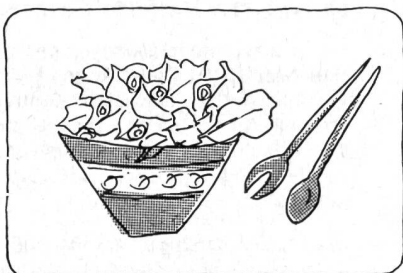
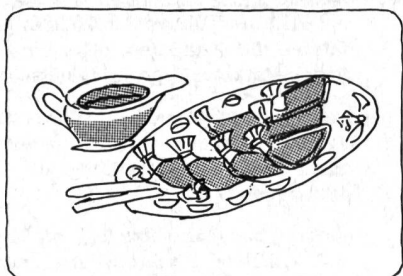
Verkauf für die Kantone Genf, Waadt, Wallis, Freiburg, Neuenburg, Bern, Solothurn, Basel-Landschaft, Basel-Stadt:

Ulrich Rohrer-Marti AG 3052 Zollikofen BE, Telefon (031) 57 11 57 1844 Villeneuve VD, Telefon (021) 60 22 22



Geht die Liebe des Mannes durch den Magen?

Wie es auch sei, uns freut sein Appetit

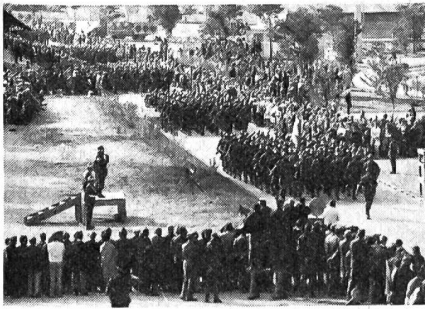


Bühler hat an Ihrer täglichen Ernährung und an ungezählten Verbrauchsgütern unmittelbaren Anteil. Unser Fabrikationsprogramm umfasst die weltweite Planung und den Bau von Anlagen und Maschinen für die Ernährungsindustrie. Bühler-Mühlen erzeugen Mehl für Ihr tägliches Brot; Bühler-Misch- und Kraftfutterwerke sind Lieferanten für moderne Tierfutter. In Bühler-Teigwarenfabriken entstehen Spaghetti und Makkaroni. Bühler-Transportanlagen besorgen intern und extern den rationellen Umschlag.

Das Öl am Salat und das Bier im Glas entstehen mit Hilfe von Maschinen und Installationen, die das Bühler-Schild tragen; ferner finden Sie Bühler-Maschinen bei der Suppen- und Saucenfabrikation, in Schokoladenfabriken und in der Zuckerindustrie. Zur Beseitigung der Abfälle bauen wir Kehrrichtverwertungsanlagen. Auch Bühler-Metall-Druckgiess- und Kunststoffgiessmaschinen dienen vorzugsweise der Konsumgüterindustrie (Automobilbestandteile, ganze Motorblöcke, Haushaltsmaschinenteile, Plastikartikel usw.). Ein Programm, das Sie tagtäglich irgendwo mit Bühler konfrontiert.

BUHLER

GEBRÜDER BÜHLER AG, MASCHINENFABRIK, 9240 UZWIL



Defilee der Grenzbrigade 5

Über 4000 Wehrmänner der Grenzbrigade 5 defilierten am 30. September 1971 in Brugg vor ihrem Kdt, Brigadier Hans Hemmeler, und den Vertretern der Behörden des Kantons Aargau. adr

*

Besuchstag bei der Genie-RS 235:

Informativer und attraktiver denn je!

Prachtswetter begünstigte am 2. Oktober den «Tag der offenen Türen» bei der Genie-RS in Brugg — Apfelchüechli und Weisswein, Boxkampf und Nagelbalken führten das Novitätenprogramm an



Schulldt Oberstlt Ziegler stellt den Besuchern die tüchtigen Instruktooren der Genie-RS vor.

Die Tribüne beim Springgarten im Brugger Schachen vermochte nicht alle Verwandten, Bekannten und Freunde der Genie-Rekruten zu fassen, als Schulkommandant Oberstlt René Ziegler am frühen Morgen des 2. Oktobers in deutscher und französischer Sprache den Willkommgruss entbot, das Instruktionspersonal vorstellte und seiner Inugntung über die bisher gezeigten Leistungen der Rekruten Ausdruck gab, die u. a. im Rahmen des neuen Fitnessprogrammes in der neunten RS-Woche mit



Tauchschwimmer demonstrieren Nahkampftraining.

Bravour einen Leistungsmarsch über 60 km bestanden. Aufgeteilt in grosse Gruppen und geführt von den Kp Kdt, begaben sich die Besucher hernach auf eine eindrückliche, informative Besichtigungsrunde von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz.

Unser Besuch galt zuerst den Tauchschwimmern, die Major Peter mit berechtigtem Stolz namentlich vorstellte. Im jüngsten Spross der Geniewaffen (dreijährig) finden nur stahlharte, durchtrainierte Burschen Aufnahme, die gesund und willens sind, sich einer lehrreichen, aber unerhört anforderungsreichen Körperschulung zu unterziehen. Im Tauchbottich haben sie gezeigt, wie sie sich im Wasser verständigen können und wie vielseitig ihr Arbeitsbereich unter Wasser ist. Der Taucharzt demonstrierte die Funktion der Druckkammer. Am Aareufer zeigten die Tauchschwimmer, mit welcher Durchschlagskraft sie in beschwerlichem Gelände, in Sumpf und Wasser dem Feind das Konzept zerstören können. Dabei wurde auch ein Fall beispielhafter Kameradenhilfe «durchgespielt».

Neu in der Schweizer Armee

Ist jedoch das Nahkampfprogramm im turnerischen Stundenplan der Tauchschwimmer, das einmal pro Woche Judo und Boxen vorsieht. Und was die Burschen da leisten! Ihre Vorführungen am Besuchstag waren perfekt. Neben normalem Einlaufen und Sparring wurde ein harter Dreirundenkampf ausgetragen. Ein anderes Duo zeigte das richtige Anwenden wirkungsvoller Judo-griffe, während zwei kräftige Tauchschwimmer im Kampfanzug perfekten Nahkampf schulmässig vorführten.

Hochbetrieb herrschte aber auch bei den Wasserfahrern an der Aare. Ein Wasserfahrerzug zeigte seine Geschicklichkeit im Rampenbau und beim Erstellen einer 2,5-t-Fähre. Schieb- und Sturmboote fuhren gischtschlagend unterhalb des Kommandoturmes auf und ab, hin und her. Leistungsfähige Fähren transportierten vierrädrige Kolosse und Besucher über die Aare, und drunten in der Inselfspitze, im Geissenschachen, zeugten gewaltige Detonationen von der Arbeit der Sprengspezialisten. Drüben bei der Genferhalle zirkulierten die Welschen mit verschiedenen Fahrzeugen auf einem Geschicklichkeitsparcours, während ihre Deutschschweizer Kollegen weiter oben mit ihren Motorenkenntnissen und Fahrkünsten brillierten.

Zwischenverpflegung

Chüschttige Apfelchüechli aus der Genie-Feldküche und süffiger Weisswein wurden weiter unten im Schachen von den Rekruten der Gaschttig angeboten — ein einmaliger Gag, der ein freudiges Echo fand. Gleich neben dem Chüechlistand konnten sich Mütter und Väter, Freundinnen und Bekannte mit dem schweren Geniehammer am Nagelbalken den Applaus der Jungsoldaten sichern. Dann aber ging es auf die holprige Rundreise in die Schützenpanzer-«Arena», die jung und alt stets von neuem zu faszinieren vermag.

Nach eingehender Orientierung über die Arbeit der Genierekruten pendelten die Besuchermassen hinauf zu den Kasernen, um vor dem gemeinsamen Soldatenmittag-

essen noch einen kritischen Blick in die Schlafräume der Rekruten zu werfen. Mit der Fahnenübernahme und der Formierung des Genie-Bat 235 mit anschliessendem Vorbeimarsch vor dem Schulkommandanten, dem Bataillonskommandanten, Hptm Brügger, und den vielen Besuchern nahm der Besuchstag, der von einem Berner Rekrutenspiel musikalisch umrahmt wurde, sein Ende. Wenige Tage später ging es «ins Feld», in die grosse Verlegung Richtung Freiburgerland/Schwarzsee.

Genierapport am 1. Oktober

Vorgängig des «Tages der offenen Türen» bei der Brugger Genie-RS versammelten sich die Genie-Offiziere zu ihrem traditionellen Rapport. Dabei wurde ihnen verschiedenes aus dem Lehr- und Materialprogramm der Genie-Waffengattung vorgeführt. adr

*

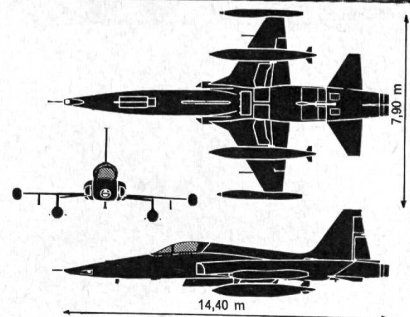
Landkäufe in Reconvilier

Wie der Presse zu entnehmen war, hat sich die separatistische Jugendgruppe «Bélier» in einem Pressecommuniqué gegen die vom Eidgenössischen Militärdepartement seit einigen Jahren in Reconvilier (Berner Jura) getätigten Landkäufe gewandt, die — wie es in der Pressemitteilung hiess — einen weiteren Schritt in der «Besetzung des Juras durch das Militärdepartement» bedeuteten. Das Eidgenössische Militärdepartement nahm dazu wie folgt Stellung:

Seit dem Ende des Aktivdienstes 1935 bis 1945 besteht in Reconvilier eine Tankbahn, die der Ausbildung der Panzerabwehreinheiten der Infanterie und der Mechanisierten und Leichten Truppen sowie der Panzertruppen dient. Nachdem die Stellungsräume der fraglichen Schiessanlage bis

Flugzeugerkennung

U S A



Jäger/Jagdbomber
Northrop F-5/Freedom Fighter

2 Düsentriebwerke
2 Kan 20 mm

V max 1300 km/h
Auch in Holland, Kanada,
Griechenland, Norwegen,
Spanien

Eine neue Generation sucht neues Selbstverständnis — gemeinsam wollen wir die Schweiz von heute besser verstehen und uns aussprechen über die Schweiz von morgen: Ist auch vieles neu zu gestalten, so wollen wir das doch selber tun, und dazu müssen wir die Schweiz als solche und auch ihre tüchtige Armee erhalten.

In den mageren Jahren konnte eine patriotische schweizerische Publikumszeitschrift auf kommerzieller Grundlage bestehen — soll das in unserer Zeit des Wohlstands wirklich nicht ebenso möglich sein?

Keine grossen Massenmedien können eine gute, zugleich fesselnde und aufbauende allgemeine Monatszeitschrift in ihrer Funktion ersetzen — ein Land ist ärmer ohne ein solches Organ, in der Schweiz würde etwas fehlen ohne den «Schweizer Spiegel».

Er erscheint jetzt in zwei Varianten:

als der grosse

«Schweizer Spiegel»

und unter dem Motto «Kurz und gut — herausgepickt für Sie» als

«Der kleine Schweizer Spiegel»

Kaufen Sie eine Nummer am Kiosk (Fr. 3.70 / Fr. 1.—)!

Die November-Nummer (erhältlich bis etwa 12. Dezember) bringt u. a.: Drogen unter uns von Dieter Ladewig, Holländisch-Schweizerisch (von Gerhard van den Bergh), Schweizer Küche für ausländische Gäste.

Die Dezember-Nummer (etwa ab 6. Dezember) bringt: Dienstpflicht für Frauen — pro und contra, Grossmacht Westeuropa? (von Daniel Roth), Heisse Köstlichkeiten für kalte Abende (von Marlen Burkhardt).

Abonnieren Sie die Zeitschrift für sich und Bekannte. Senden Sie bitte folgenden Talon an Schweizer Spiegel Verlag, Hirschengraben 20, Postfach, 8023 Zürich!

Ich bestelle die Monatszeitschrift

— «Schweizer Spiegel» für ein Jahr à Fr. 41.65 (Ausland 49.—) (1)*
sechs Monate à Fr. 22.50 (2)*

— «Der kleine Schweizer Spiegel» für ein Jahr à Fr. 11.— (3)*
(Ausland Fr. 17.—)
für mich

als Geschenk für

Name des Bestellers mit Beruf und genauer Adresse:

* Ziffer bitte bei der zu beliefernden Adresse anführen.

Ziel für vorteilhafte Einkäufe

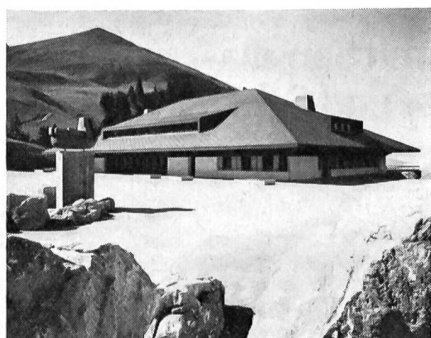


LOEB

Bern
Zentrum Bethlehem
Thun

zum Jahre 1966 auf Grund von Pachtverträgen mit den Grundeigentümern benützt wurden, konnten die betreffenden Grundstücke auf Grund von freiwilligen Verkaufs-offerten der Besitzer vom Bund stückweise erworben werden. Insgesamt gingen in den letzten Jahren rund 135 000 m² Boden in den Besitz des Militärdepartementes über, wobei diese Landerwerbe nicht der Erweiterung, sondern lediglich der Sicherstellung und Arrondierung der seit Jahrzehnten bestehenden Tankbahn dienen. Es besteht keine Absicht, die bestehende Schiessanlage zu erweitern. Von einer «Besetzung» des Berner Juras durch die Armee kann weder bisher noch in Zukunft die Rede sein.

*



Truppenlager im Gantrischgebiet

Nachdem im Jahre 1970 das neue Berg-haus Gurnigel als Mehrzweckgebäude dem Betrieb übergeben wurde, ist am 22. Okto-ber 1971 nach einer Bauzeit von 16 Mona-ten im Gantrischgebiet, im Zentrum des Schiessgeländes, auf 1515 m ü. M. ein wei-teres Truppenlager, die «Untere Gantrisch-hütte», eröffnet worden. Neben seiner Auf-gabe als Truppenunterkunft dient dieses Mehrzweckgebäude auch der Alpwirtschaft und der Touristik.

P. J.

*

Besuche hoher ausländischer Offiziere

Der Inspekteur des Sanitäts- und Gesund-heitswesens der deutschen Bundeswehr, *Generaloberstabsarzt Dr. E. Daerr*, hat den Sanitätsdienst der Armee in der Schweiz besucht. Er erwiderte damit einen Besuch, den ihm unser Oberfeldarzt, Divisionär R. Käser, in Deutschland abgestattet hat.

In Erwidierung eines Besuches des Waffen-chefs der Mechanisierten und Leichten Truppen, Divisionär J. Thiébaud, wollte der Panzertruppeninspektor des österreichi-schen Bundesheeres, *Brigadier G. Koiner*, vom 18. bis 23. Oktober 1971 in unserem Land. Er besuchte insbesondere Schulen und Kurse der Mechanisierten und Leich-ten Truppen.

Der jugoslawische Generalstabschef, *Gene-raloberst Viktor Bubani*, hat in Begleitung einiger höherer Offiziere eine Besichti-gungsreise in die Schweiz unternommen. Er erwiderte damit einen Besuch, den ihm unser Generalstabschef, Korpskommandant Paul Gygli, in Jugoslawien abgestattet hat.

75 Jahre Schweizerischer Feldpostverein

Am 14. Oktober 1896 wurde in Bern der «Verein schweizerischer Feldpost- und Feldtelegraphen-Offiziere» gegründet zur «Förderung der fachlichen und militäri-schen Ausbildung seiner Mitglieder sowie Pflege der Kameradschaft» (Artikel 1 der Gründungsstatuten). 1921 schlossen sich die Telegraphisten den Genieoffizieren an. Heute sind im Feldpostverein (SFPV) rund 800 Feldpostoffiziere und -sekretäre der schweizerischen Armee organisiert.

Zur 75-Jahr-Feier hat der Vorstand eine gediegene Festschrift zusammengestellt, die nicht nur geschichtlich interessant ist, sondern auch den heutigen Aufgaben-bereich des Dienstzweiges Feldpost be-schreibt. In einem Kapitel Betrachtungen und Ausblicke kommen die militärischen Chefs und die Kundenseite, nämlich der Unterstabschef Logistik und der Feldpost-direktor sowie ein Bataillonskommandant, ein Quartiermeister und ein Fourier, zu Wort.

Der Feldpostverein fördert seit Jahren neben der fachtechnischen Ausbildung be-sonders den Wehrsport: Pistolen-, Kara-biner- und Sturmgewehr-schiessen sowie anspruchsvolle Patrouillenläufe sind Be-standteil der jährlichen Hauptversamm-lung.

Die Feldpöstler erfüllen ihre Aufgabe, die Angehörigen zu Hause mit den Wehrpflich-tigen im Dienst postalisch zu verbinden, mit Freude, bedeutet doch die Sicherung der vielfältigen Verbindungen zwischen Volk und Armee einen nicht geringen Bei-trag zur Aufrechterhaltung dessen, was gemeinhin unter «Moral der Truppe» ver-standen wird.

Em.

*

50 Jahre Vereinigung ehemaliger päpstlicher Schweizergardisten

Über das Wochenende vom 16./17. Oktober 1971 feierte die Vereinigung ehemaliger päpstlicher Schweizergardisten in Luzern das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. Oberst R. Nünlist, Kdt der Schweizergarde, wies in seiner Festansprache vor den über 300 Teilnehmern darauf hin, dass es unab-lässiger Werbung bedürfe, um den Soll-bestand der Garde auf 100 Mann zu er-höhen.

*

Demonstration der San RS 240

Am Donnerstag, 28. Oktober 1971, führte die San RS 240 in Lommis einen «Tag der offenen Tür» für die Behörden sowie die Eltern und Angehörigen der Wehrmänner durch. In einer grossangelegten Demon-stration wurden den zahlreichen Besuchern die vielfältigen Aufgaben unserer San Trp gezeigt.

P. J.

*

Wo viel Licht ist, gibt es Schatten

Einige unerfreuliche Vorfälle in der Armee haben in den vergangenen Wochen bei uns die Gemüter erhitzt (vgl. auch den Leitartikel in Nr. 11/71). — So haben rund 300 Of, Uof und Sdt des Inf Rgt 18 in einer Eingabe an den Bundesrat die Schaffung

eines Zivildienstes verlangt. Dabei hat der Rgt Kdt, Oberst Otto Supersaxo, den Kpl Armin Murmann mit acht Tagen scharfem Arrest bestraft, weil sich der Uof trotz aus-drücklichem Befehl während der Mittags-pause als Unterschriftensammler betätigt hat. U. E. ist diese Strafe zu Recht er-folgt — die Mittagspause ist in der Dienst-zeit integriert, und der bestrafte Korporal hätte wissen müssen, dass er erst nach dem abendlichen Abtreten für die Initiative der Münchensteiner Gymnasiallehrer wer-ben durfte. — Mit Schlagzeilen und Plaka-ten hat der «Blick» am 28. Oktober 1971 seine Leser darüber informiert, dass ein Btrr Kdt einen Kan wegen Nichtbefolgens eines Befehls geohrfeigt hat. Dieser sonst tüchtige und bei der Truppe beliebte Of hat damit eine unverzeihliche Affekthand-lung begangen, die nicht scharf genug verurteilt werden kann. Ohne indessen den Btrr Kdt in Schutz nehmen zu wollen, müs-sen wir doch festhalten, dass die Vorge-setzten aller Stufen oft genug ein über-durchschnittliches Mass an Beherrschungs-vermögen besitzen müssen, um offensicht-lichen Provokationen widerstehen zu kön-nen.

*

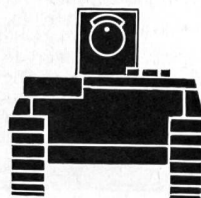
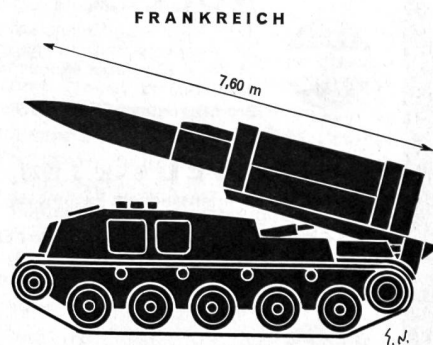
In memoriam

In Erfüllung seiner dienstlichen Pflicht hat *Motorfahrer Peter Regli, 1950, von Andermatt,*

sein Leben hingeben müssen.

Ehre seinem Andenken!

Panzererkennung



SELBSTFAHR-RAKETENWERFER «PLUTON»

Baujahr 1970

Rakete: NORD-AVIATON «PLUTON»
(Reichweite 120 km)

Fahrgestell: AMX. 30